Nº des Benutzerbuchs	NAME	TAG	BETREFF
	Lesesaal Dr. Lehr		
1486	Prof. Dr. Koch	Juli 30	Geschichte der Medizin (Dr. Lehr entl.)

3000.4.30

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Nº des Benutzerbuchs	NAME	TAG	BETREFF

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Nº des Benutzerbuchs	NAME	TAG	BETREFF
	Dr. Georg Lehr Titel medicinischer Bücher		
1486	Prof. Dr. Koch	Juli 30	Geschichte der Medizin (Dr. Lehr)

3000.4.30

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

№ des Benutzerbuchs	NAME	TAG	BETREFF

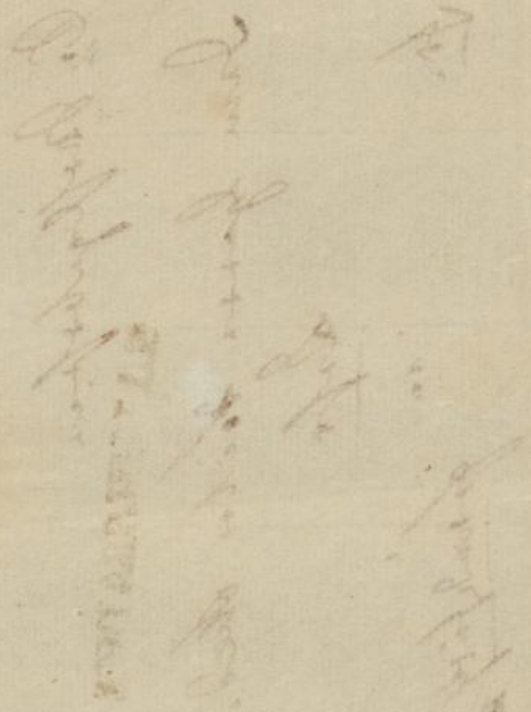
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Wiesbaden den 4ten Jan. 6.

Hochzuverehrender Herr College!

Die Tochter einer hiesigen Einwohnerin hat die Früchte thätiger Liebe vor einigen Wochen zu Tag gefördert, ihr Liebhaber ist noch nicht im Stand sie zu heirathen u. sie wünscht deswegen als Säugamme einstweilen noch etwas zu verdienen. Sie bittet mich Ihnen zu sagen, daß sie alle erforderliche Eigenschaften einer guten Säugamme habe, das ich mit Recht thun kann u. empfiehlt sich wenn ~~sich~~ in Ihrem ausgedehnten Geschäfte sich irgend ein Posten für sie fände. Ich bitte, daß Sie die Güte haben mir darüber doch bald ein paar Zeilen zu schreiben.

Mit ausgezeichneter Hochachtung der Ihrige f. Lehr



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Sr. Wohlgeboren

S.J. WIESBADEN

Dem Herrn Doctor Med.

Lehr

Fr. in Frankfurt a/M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Wiesbaden 25 Febr 5!

Werthgeschätzteste Freund!

Haben Sie für ein gutes Haus eine Säugamme nöthig; so kan ich eine recht gute, deren Kind erst 9 Wochen alt ist, viele und gute Milch hat, 19 Jahre alt und gesund ist, schicken. Ich suchte ein solches gutes Meuble, hatte just aber eins engagirt, als diese zweyte Person, die ich früher gekommen gewählt haben würde, sich meldete. — Ich habe ihr versprochen mich zu erkundigen, ob ich sie gut anbringen könne. Wissen Sie einen Platz; so konte sie leicht in einem Tage vom Lande herein und mit der Diligence nach Frankfurt kommen. Mit einer Zeile Antwort verbinden Sie sich

Ihren
ganz ergebensten
Thilenius

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

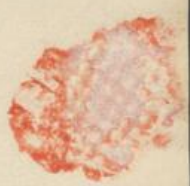
7

Monsieur,

Ayant lu & admiré l'ouvrage de Mr. Gruner & surtout sa pénétration & ses connoissances de l'homme, je ne puis qu'être avide de faire connoissance avec un homme d'autant de merite & aussi interessant que lui. Vous n'en avez parlé le premier hier & c'est aussi à Vous Monsieur, que je prend la liberté de m'adresser à cet égard. Je Vous prie, trouvez moyen de lui communiquer le desir d'un tendre pere de famille de le voir & de l'assurer de vive-voix de la consideration qu'il lui porte & avec laquelle j'ai aussi l'avantage d'être pour Vous.

Le très dévoué Galahoff

le 5 fev:
1805
Frt ½



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Monsieur Lehr
D. M.

Chemlin

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

9

Limburg an der Lahn den 23 Febr. 1805

Leider hat mir das Kopfweh, das ich in Frankfurt hatte, nicht erlaubt Euer Wohlgeboren Mittwochs noch im Concert zu sprechen. Ich habe gefürchtet die Musik nicht gehörig geniessen zu können.

Um mich an Ihr gütiges Versprechen zu halten, folgt hier ein Verzeichnis von Artikeln, auf welche ich in der Riesischen Auction für mich bieten zu lassen gehorsamst bitte. Ich kann mir wohl vorstellen daß ich manche für den beygesetzten Preis nicht erhalten werde, indessen geht es nicht anders.

Mich zu allen Gegendiensten erbietend, verharre ich hochachtungsvoll

Ihr

gehorsamer Diener

Fabricius Dr

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Sr Wohlgeboren

Herrn Dr Lehr, Arzt am

v Senkenbergischen Stift.

fr. zu Frankfurt a/m

1

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Mainz den 30ten Juny 1805

An Herrn Doctor Lehr

Ich bitte mir nicht ungütig zu Nemen
daß es so lange dauret mit dem Ofen würde
dieser mißfalen an diesem stücke nicht geschehen sein
so würde vermuthlich der Ofen in seiner gehörigen
stellung sein nach dieser wochen von zeit 8 tag
komme ich mit dem Ofen bringe auch den Herrn Claus
dem bestellten Ofen mit ich möchte wann ein verenter
=ung im Zimmer sein solle wer beser for dem Ofen
Putzen als Hernach der Ofen ist 5 schuhe deutzes
Mas hoch und so breit als wie der ihrige den sie habe
solte etwas an der Nische geentret das Müste von den
Ofen setzen geschehen ansonsten würde ich aufgehalten sein

ihr Diener

Franz Albert Höfner Meister

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

An

Se. dem Herrn Herrn

Docker Lehr arzen

in Sentenbergisch

Institut

A

Frey Frankfort

am Mayn

CASSEL R.L.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Der Vorzeiger dieses wird Ihnen sein Anliegen selbst vortragen theuerster!

Wenn ich mich noch in die reiche Facultät mit meinen kleinen Gaben hineinwagen will, in die Facultät der Wundärzte, da meine arme Pfarrerfacultät näher Anspruch hat auf mein Scherfchen; so ist ganz verloren κατα σαρκα,

der Ihrige, welcher kaum κατα πνευμα gedeihen kann

Zufriedenheit

V. Z.
d. Abt. Dem
1805.

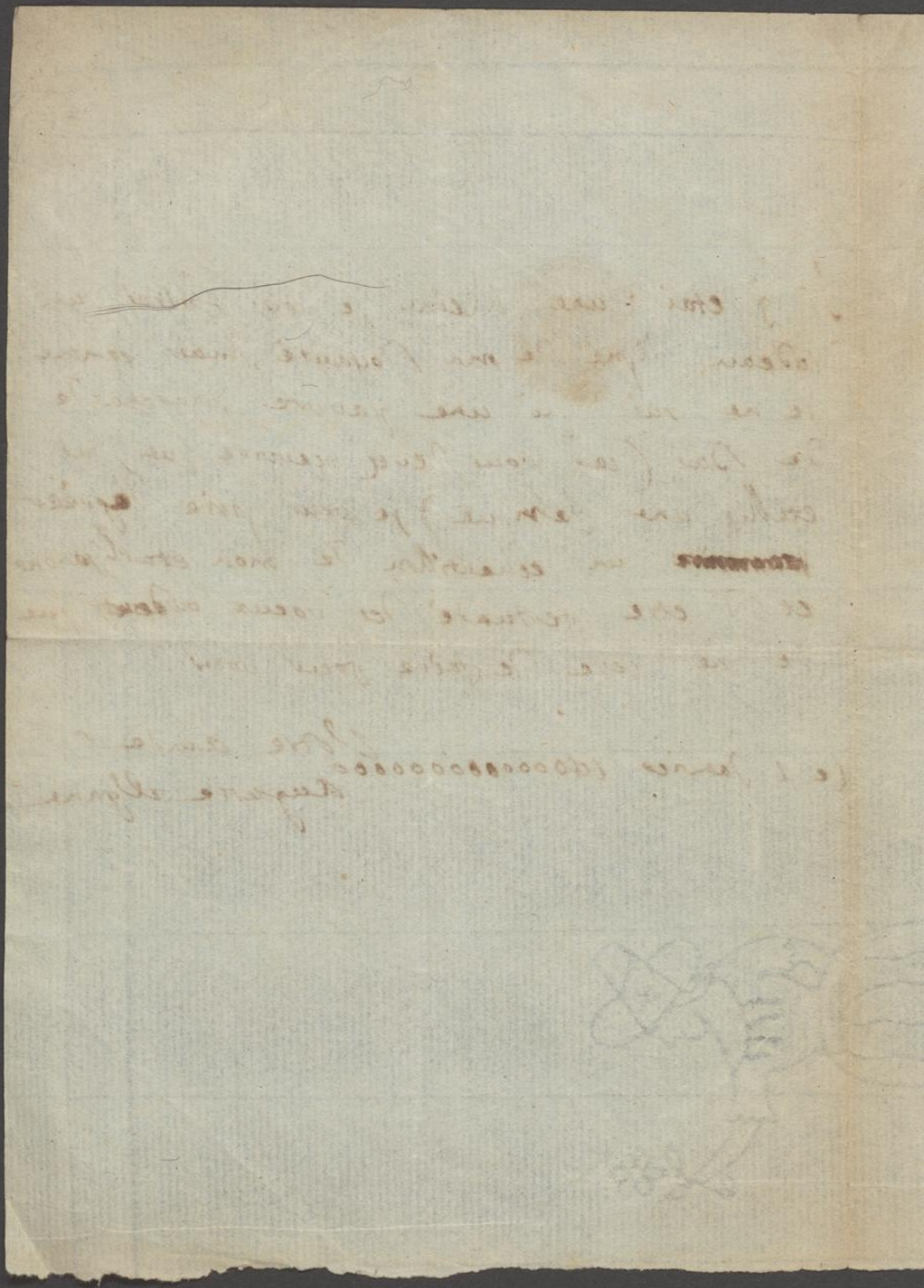
15

Si j'etais une Reine, je vous fairais un cadeau digne de ma Royauté, mais comme je ne suis qu'une pauvre marchande de Bas (car vous devez sçavoir que j'ai etallie une fabrique) je vous prie d'agréer ~~[illegible]~~ un echantillon de mon etallissement et d'etre persuadé des voeux ardents que je ne cesse de faire pour vous.

Le 1 Janvier 1800000000000000

Votre amie
Auguste Wynne

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

A Monsieur

Mr. le Docteur Geac

chez-lui.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

17

d. 21t Mertz 1805

Das beyligende nehmen Sie mein Lieber Freund, als einen kleinen Beweiß meiner Danckbarkeit gegen Sie meinem Arzt.
Aber immer unvergeßlich wird mir der theilnemende Freund, wie Sie sich mir aufs neue bey der Gelegenheit bewiesen haben, bleiben u. mein Herz wird Ihnen — zeitlebens für Ihre unermüdete Sorgfalt Rechnung halten —
Diese Nadel sey Erinnerung an den Tag wo Sie mein treuster Freund u. mit mein Retter waren.

Ihre
ewig Danckbare
Freundin Engelbach

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

18

Dem
Herrn Doctor Lehr

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Frankfurt, den 18ten December 1803.

An Herrn Doctor Lehr.

Mitglied des Casino.

In Gefolg der Gesetze, §. 73 bis 84, hat die Direction des Casino die Ehre, Ihnen anzuzeigen, daß sie den Wahltag zur Erneuerung ihrer Mitglieder auf den 28ten dieses Monats, Abends um 5 Uhr, festgesetzt hat.

Sie finden demnach angebogen eine Liste der dermaligen Gesellschafts-Mitglieder, bei welcher zu bemerken, daß Herr Marx Fingerlin,

" Const. Fellner,

" Rud. Koch,

dermalige Suppleanten, für das künftige Jahr 1804 als Mitglieder in das Directorium übergehen, und also nur noch zwei Mitglieder zur Vollständigkeit desselben zu wählen sind.

Jedes Mitglied der Gesellschaft wird auf besagter inliegender Liste die Namen derjenigen Personen unterstreichen, denen dasselbe seine Stimme zur künftigen Direction zu ertheilen gesonnen ist. Dabei ist zu beobachten, daß nicht mehr Namen unterstrichen werden dürfen, als Mitglieder des Directoriums zu wählen sind, also für diesesmal

Zwei.

Diese Liste wird an den Casinodiener abgegeben, welcher die Einsammlung in ein dazu geeignetes verschlossenes Behältniß vor dem 25ten dieses Monats besorgen soll, auch sich zu gleicher Zeit die unterschriftliche Bezeugung, daß er seinem Auftrag nachgekommen sey, auf einen dazu bestimmten Bogen zu erbitten hat.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Durch die an oberwähntem Tage vorzunehmende Aufzählung der auf sämmtlichen Listen unterstrichenen Namen werden die zwei Mitglieder, denen die meisten Stimmen ertheilt worden, als Directoren, und die drei Mitglieder, so die nächste Stimmenmehrheit erhalten haben, als Suppleanten erwählt seyn.

Es werden keine geschriebenen Listen angenommen. Sowohl diese, als eine jede andere, worauf nicht accurat zwei Namen unterstrichen worden, sind ungültig, und werden nicht mitgezählt.

Sollte Jemand seine Liste verlieren: so hat man sich bei der Direction um eine andere zu melden.

Die Mitglieder der ersten Classe sind ersucht, sich an diesem Wahltag in den untern Zimmern des rothen Hauses einzufinden, um daß sich in dem oberen Zimmer die Mitglieder der zweiten Classe, wie auch die Herren Fremden, wie gewöhnlich, versammlen können.

Die Gegenstände, welche bei dieser Generalversammlung abgehandelt werden sollen, finden sich auf der Tafel des Gesellschaftszimmers angezeigt.

Mit besonderer Hochachtung beharret

Die Direction des Casino.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Sr. Wohlgebohrn.

d. Herrn Doctor Lehr

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Weilburg, April 20.ten 1801.

Unter nochmaligen 1000 Danksagungen für die vielen Beweise Ihrer liebevollen Güte und Freundschaft, mein theurer bester Freund, schicke ich Ihnen die versprochenen 2 Piecen zum Ansehen. Behalten Sie sie nur so lange bis ich sie wieder selbst bey Ihnen abhohle. Die mit gutem Erfolg verrichtete Sectio caesarea hat ein gewisser Millot beschrieben; ich sende Ihnen die Broschüre, sobald ich sie wieder zurück erhalte, da ich sie in dem Augenblick verlehnt hatte.

Es hat mir herzlich leid gethan, Sie am Sonntag nicht im Schauspiel gesehen zu haben! Ich reiste noch vor Mitternacht ab und war Morgens um 9 Uhr schon zu Hause, aber unter fürchterlichen Sturm und Schnee Gestöber.

Noch habe ich vergessen Ihnen, liebster Freund, meinen Doubletten Catalogus zu zeigen; ich habe ihn bey Blacker gelassen, fordern Sie ihn von ihm und zeichnen Sie sich aus was Ihnen davon anständig ist. Das nächstemal bringe ich Ihnen die bemerkten Artikel mit und auch die versprochenen Kupferwerke von Beyler, Krohn, etc. etc. Bis dahin leben Sie recht wohl und erhalten Ihre wohlwollende Freundschaft

Ihrem
Ihnen von Herzen ergebensten Freund
H. Fischer D.

10	5	48
2	5	42
13		30
2	5	24
15		54

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Weilburg den 8. Januar
1801.

Viel Glück und Segen zum neuen Jahr,
hundert, theuerster Freund!! Endlich kann
ich Ihnen doch wieder aus der Nachbarschaft
schreiben, denn seit dem 13ten vorigen Mo-
naths bin ich hier wieder einheimisch. Gern
hätte ich schon einen kleinen Abstecher zu
Ihnen nach Frankfurth gemacht, allein wegen
der in 10-12 Tagen bevorstehenden Entbindung
der Frau Ober-Stallmeister von Dungern, der
ich zum fünftenmal beystehen soll, geht es
nicht gut an. Ich erkundige mich daher schriftlich
nach Ihrem Wohlseyn und übrigen Befinden;
da ich so lange nichts von Ihnen, liebster Freund
gehört habe. Meinen herzlichen Wünschen nach

muß die Beantwortung dieses Puncts beja-
hend und vollkommen beruhigend für mich
ausfallen. Zu gleicher Zeit will ich Sie, bester
Freund, auch von der Last der Einquartierung
befreyen, welche Ihnen meine Pendule, das
Spiegel Glas und die Kiste mit Betten ver-
ursacht hat. Der Ueberbringer hat den Auf-
trag, wenn es anders möglich ist, die beyden
erst genannten Stücke hieher zu tragen, und die
Kiste in den Pfau zu schaffen, wo der Weil-
burger Fuhrmann einzukehren pflegt. Lassen
Sie ihm also diese Sachen verabfolgen, und
nehmen Sie vorher den allerverbindlichsten inni-
gsten Dank für die gütige Aufbewahrung dersel-
bigen hin, bis ich es mündlich alles selbst nachhohle.

dieses geschieht spätestens zur Oster Messe gewiß.

Gelegenheitlich haben Sie wohl die Güte, und sagen dem H. von Bock sowohl als dem H. Hofrath Sömmering viele verbindliche Empfehlungen von mir.

Und nun leben Sie wohl, bester theuerster Freund! Es umarmt Sie mit herzlicher Zuneigung und Liebe

der Ihrige J. H. Fischer D.

18
6 . 18
24 18
54
78 18
1 . 21
79 39
1 . 21
80 . 50

42
9
60 378 | 6
18

60

42
~~3~~80
60 1260 | 21
— 60
—

34
11 . 44
40
46 24
40
49 4

16 . 44
1 . 21
47 . 5

17
42
24
68
60 704 | 11
104
44

Weilburg, Oct: 4ten 1802.

Hier, liebster theuerster Freund, das versprochene Recept zu dem Stahl Morsellen; und mit ihm zugleich noch tausendfältige herzliche Danksagungen für die vielen Beweise Ihrer Freundschaft und Liebe während meines letzten Aufenthaltes in Franckfurth!

Ihre Aufträge nach Paris sind besorgt und ich freue mich im voraus, Ihnen das Resultat davon recht bald zu schicken zu können.

Bey Guilhauman vergaß ich neulich doch die zweyte Ausgabe von de Carro hohlen zu lassen. Wollten Sie mir wohl die Gefälligkeit erzeigen, es für mich zu kaufen, und es nur dem Hacker zu zuschicken, der mir gegen Anfang der nächsten Woche ein Paquet senden wird. Ihre Auslage erstatte ich beym nächsten Wiedersehen mit dem verbindlichsten Dank!

Was haben Sie zu der Entbindungsgeschichte der Großherzogin K. H. in Wien gesagt? Haben Sie vielleicht durch die Madame Brentano Gelegenheit, etwas Näheres von der Art der Operation zu erfahren, die an ihr verrichtet worden ist? Es würde mich sehr interessiren.

Mit der unwandelbarsten Ergebenheit und Freundschaft

Ganz der Ihrige J. H. Fischer D.

Sr. Wohlgeboren

dem Herrn Doctor Lehr

im Senckenbergischen Stift

zu

d. L.

Franckfurth am

Mayn

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Weilburg, Aug. 29ten 1802.

Die vor wenigen Tagen erhaltene Beylage von unserm theuren unvergeßlichen Lehrer, veranlaßt mich Ihnen, liebster bester Freund, noch vor meiner Hinkunft nach Frankfurth, worauf ich mich (vorzüglich auch um Ihrer mir so schätzbaren und lehrreichen Gesellschaft willen) schon im voraus herzlich freue, ein Paar eilige Zeilen zu schreiben. Damit diese doch etwas Anziehendes für Sie haben mögen, so schicke ich zugleich die Doubletten mit, die sich nach der gehaltenen Special-Revue gefunden haben. Möchten Sie, theurer Freund, doch recht viel oder am liebsten alle gebrauchen können! Das würde mir eine große Freude machen.

Die neue Pièce von Lobstein sur la nutrition ist mir vor wenigen Tagen als Doublette von Paris, aus Versehen, zu geschickt worden. Vielleicht haben Sie sie noch nicht? Zugleich mit ihr habe ich noch 2 Broschüren als die Novissima Medica erhalten:

1. Considérations médicales sur la femme enceinte, les causes des Accidens de la grossesse, par S. Serrierre. à Paris, 1802.

2. Berry, Théorie de la Contagion et son application à la petite vérole, à la Vaccine, à leurs inoculations et à l'hygiène. à Paris, 1809.

Weilburg, Nov. 8ten 1802.

Verzeihen Sie, mein lieber theurer Freund, daß ich Ihnen für die neulich überschickte zweyte Ausgabe des de Carro erst jetzt meinen verbindlichen Dank abstatte; so wie auch für die Einforderung der dem H. Soemmerring geliehenen Bücher. Der ist nicht weniger herzlich, davon können Sie versichert seyn! Ich hoffte aber immer, Ihnen zugleich Nachricht von der Französischen Bücher Bestellung geben zu können; da ich aber noch nichts bestimmtes von der Ankunft der Bücher gehört habe, so eile ich, Ihnen sowohl meine herzlichen Danksagungen darzubringen als auch einen interessanten Brief von Marburg mitzutheilen. Gelegentlich bitte ich mir ihn, so wie noch einen frühern mitgetheilten, wieder zurückaus. So gern ich auch die Annonce gleich mitschickte von einem neuen geburtshelfrischen Journal, das Jacombe herauszugeben denkt, so wenig bin ich es dasmal im Stande, da ich sie von Marburg noch nicht zurückerhalten habe. Dagegen erhalten Sie anliegend ein Paar Doubletten die Ihnen, bester Freund, zu Diensten stehen, wenn Sie sie noch nicht besitzen sollten.

Haben Sie noch keine nähere Nachrichten über den Vorfall in Wien erhalten? Sie werden sehen, daß er auch unseren theuren Lehrer sehr interessirt.

Um die gütige Besorgung der beyden Anlagen darf ich wohl bitten ohne erst Entschuldigungen zu machen, daß ich Sie damit plage? — Zu allen ähnlichen Gegengefälligkeiten bereit umarme ich Sie, bester theuerster Freund, auf das herzlichste und bin

der Ihrige W. Fischer D.

Weilburg, Dec: 7ten 1802.

Dasmal sind Sie mir, theurer bester Freund, mit Ihrem lieben Brief zuvorgekommen! Ich wollte Ihnen eben schreiben und die seitdem erhaltenen Briefe aus Marburg beylegen, als Ihre schätzbare Zuschrift vom 4. d. M. mich wirklich beschämte und auf das angenehmste überraschte. Den herzlichsten innigsten Dank statte ich Ihnen dafür sowohl ab als auch für die vielen frohen lehrreichen Stunden, welche Sie mir neulich bey Ihrer so beengten Muße haben schenken wollen! Ich versichere Ihnen aufrichtigst, daß mir die mit Ihnen genossenen Ther-Stunden unvergeßlich sind und bleiben. Könnte ich nur alle Wochen einmal so freundschaftlich-collegialisch-litterarisch schwelgen!!!

Recht lebhaften Antheil habe ich an den traurigen Scenen genommen, die der Tod Ihres verewigten Freundes Ihnen und der armen Frau verursachen mußte. Die Leichenöffnung leider! mußte unsere gemeinschaftliche Meynung über den Sitz und über die Natur des Uebels bestättigen und vollkommen rechtfertigen. O hätte es doch lieber der Erfolg der verabredeten remedia resolventia, deobstruentia, amaricantia etc. etc. gethan! Allein dazu

mit Milch. Sollten die schmerzhaften Empfindungen in der Blasen
Gegend sowohl als nach dem Lauf des rechten Harnleiters sich wieder anmel-
den so wäre die Frage, ob nicht das Sitzen in einem Semicupio tepido
emolliente von 1 bis 1½ Stunde baldige Erleichterung schaffen würde?
vielleicht wären auch ölichte Einreibungen mit Mohnsaft verbunden hier
dienlich? Ich erzählte Ihnen neulich schon von der Blasen Krankheit des
H. Assessor von Cramer, der nun wieder ganz hergestellt ist, und da mir
der Brief des H. Thilenius wieder in die Hände kam, so lege ich Ihnen de-
selbigen zum Durchlesen bey. Es war ein Mann von 57-58 Jahren, der
gelebt hatte, und ist doch genesen. Die auf meinen Rath vorgenommene Aderlaß
war die vierte, und zum drittenmal mußten nachher noch Blutigel ange-
setzt werden. Aber es ging doch am Ende gut. Denken Sie was der arme
Thilenius für Haus Kreuz hat, in der vergangenen Woche ist ihm das dritte
Kind gestorben, seit dem er in Wetzlar lebt!

Mit Vergnügen habe ich aus Ihrem Briefe gesehen, daß Ihnen das-
mal die Madame Lassel weniger Arbeit und Mühe gekostet hat als
bey den vorigen Niederkünften. Auch war es recht hübsch von ihr, daß sie bis
den Sonntag gewartet hat. Denn es war mir immer bange, Sie möchten in der

Nacht,
die wir bey Fellner zubrachten, gerufen werden.

Apropos, besitzen Sie die deutsche Uebersetzung von Harris Kinder-
krankheiten Frankfurth und Leipzig 1691. in Duodez? Sonst kann
ich Ihnen das nächstemal damit aufwarten, da ich sie neulich als
Doublette gefunden habe.

Die Ankündigung der Sacombe'schen Lucine lege ich auch bey
ad inspiciendum. Sie werden aus Stein's Brief sehen, daß sie
in Wirzburg war, sonst hätten Sie sie viel früher von mir bekommen.
Stündlich sehe ich Novis aus Paris entgegen, da der H. Präsident
von Gagern von daher schon unter Wegs ist und jeden Tag ankommen kann.
Daß Sie noch einen Canal eröfnet haben, um gewisse Nachrichten aus
Wien zu erfahren, ist vortrefflich. Sie werden sehen, daß auch Stein sehr
begierig darauf ist.

Durch das Schmeichelhafte im Urtheil über mich, das Sie von dem weiblichen
Theil der interessanten Chor-Gesellschaft bey der Madame Brentano zu
schreiben die Güte hatten, würden Sie mich eitel machen, wenn ich 10 Jahre jünger wäre.
Erwiedern Sie indessen die Versicherungen eines wohlwollenden Andenkens mit denen
eines herzlichen Dankgefühls bey der ersten schicklichen Gelegenheit. Eben dieses sind
auch die Empfindungen, mit welchen ich mich nenne Ihren wahren Freund
H. H. Fischer D.

Weilburg, Febr: 16th 1802.

Hier erhalten Sie, bester Freund, eine mir ganz neuerlich von Göttingen zugekommene kleine Schrift. Da sie das Scharlach Fieber betrifft, so gehört sie doch in Ihre Sammlung. Sie ist nicht im Buchhandel gekommen. Bald darauf hat aber Arnemann eine Beantwortung drucken lassen, die durch den Buchhandel verbreitet wird, und die ganz schreckliche Sachen enthält.

Vor drey Wochen ist wieder eine Kiste mit neuen französischen Büchern von Paris an mich abgegangen, die ich stündlich erwarte und deren Inhalt ich Ihnen sogleich anzeigen werde.

Kennen Sie schon Thenançe sur le Forceps de M. Levret? Er soll die Vorzüge dieses Instruments, mit einigen kleinen Verbesserungen seiner eignen Erfindung, in ein neues schönes Licht gestellt haben? Ich bin sehr neugierig darauf.

A propos haben Sie von dem Englischen Kräuter Balsam gegen den Keuchhusten gute Dienste gesehen? Das äusserliche Mittel, von welchem ich Ihnen einmal erzählte, habe ich in meinen Collectaneen aufgefunden; es ist Ol. Succini, womit die Herzgrube, die Lenden Gegend, und die Mitte des Kopfs, der sogenannte Wirbel, Morgens und Abends geschmiert wird. Es ist lange als ein geheimes Mittel in einer vornehmen englischen Familie gewesen. Ich habe es im Jahr 1784. durch ein Mitglied dieser Familie kennen gelernt.

Die mir im December gütigst mitgetheilten Ableger von dem Geranium rosat. l. minimum sind leider! nicht fortgekommen. Ich mache daher schon im voraus den Supplikanten um ein Stückgen davon so bald ich wieder das Vergnügen habe, Ihnen mündlich meine immer herzliche Ergebenheit versichern zu können.

Noch eine Doublette, vom Scharlach Fieber handelnd, lege ich für Sie bey; und bin, mich Ihrer wohlwollenden Freundschaft bestens empfehlend, wie immer ganz der

Ihrige J. H. Fischer D.

Weilburg, Dec: 21st 1802.

Die gute Gelegenheit, welche mir die Rückkehr des Fürsten und der Fürstin Reass darbiethet, kan ich unmöglich vorbeygehen lassen, ohne Ihnen vielgeliebter, theurer Freund, einige Zeilen zu schreiben, und die Weikardische Biographie, von vielem Danke begleitet, anliegend zurückzuschicken. Auf jeden Fall lege ich den deutschen Harris auch bey. Haben Sie ihn schon, so heben Sie mir ihn bis zu meiner nächsten Hinkunft auf. Ich hätte freylich sehr gewünscht, Ihnen die französischen Bücher zugleich mitsenden zu können, die schon auf dem Wege hieher seit Anfang des Monaths sind. Allein noch sind sie nicht in meinen Händen. Künstweilen erhalten Sie das Verzeichniß davon, damit Sie doch schon vorläufig wissen, worauf Sie sich zu freuen haben. Daß ich sie Ihnen gleich überschicken werde, darauf dürfen Sie sich, mein bester Freund, verlassen. Wegen des Geldes, das sich nach der Anlage auf 1 Carolin und 1 kleinen französischen Thaler, ~~[illegible]~~ weniger 11 Sous, beläuft, hat es gar keine Eile. Ich habe nach dem neuen Jahr Geld an die Madame

Krug, für gemachte Auslagen zu zahlen; und da werde ich Sie als den darum ersuchen. A propos sollten Sie auch ein Exemplar von Sacombe's Lucina durch mich wünschen so schreiben Sie mir es nur im nächsten Brief, und ich lasse Ihnen 1 mit kommen, wie ich für Stein 1 bestellt habe.

Siebold hat mir das erste Stück seiner Lucina auch geschickt und um Beyträge gebeten

Die in der Fabricius'schen Rechnung bezeichneten Bücher mit B sind die novissima Galliae, durch einen guignon eigner Art habe ich sie bey der Rückkunft des H. Präsidenten v. Gagern nicht erhalten, sonst schickte ich sie Ihnen jetzt, zur Einsicht, mit. Es soll aber das nächstemal geschehen.

Ich habe, über Paris, viele hübsche ältere englische Bücher erhalten, wie Sie aus dem mit dieser Absicht beygelegten Liste ersehen werden, die ich mir gelegentlich auch zurück erbitte. Wenn ich wieder zu Ihnen komme,

bringe ich Ihnen die über den Kaiserschnitt ꝛc mit.

Und nun verzeihen Sie, mein theurer Freund, daß ich Ihnen so viel vor-
geplündert habe. Noch eine Bitte sehe ich hinzu, daß Sie den inliegenden
Brief durch Ihren Burschen möchten gefällig besorgen lassen.

Ich umarme Sie freundschaftlichst und bin von Herzen

Ganz der Ihrige J. H. Fischer D.

Weilburg, Oct: 9ten 1803.

Hier, mein werthgeschätzter theurer Freund, erhalten Sie eine neue Nummer der Lucine, mit welcher sich der 1. B. schließt. Für unsern verewigten Lehrer liegen nun die 3 Nummern 10, 11, 12. bey mir!

Zugleich sende ich Ihnen Flachsland Obs. zur Ansicht, da ich in meinem Nachschenbuch angemerkt fand, daß Sie dieses Buch zu sehen wünschten.

Was macht die Madame Fellner? Sagen Sie ihr, bey der ersten Visite, viel Schönes von mir. Dabey fällt mir auch die Madame Merck aus Hamburg wieder ein. Wie lief es noch mit der androhenden Fehlgeburt ab? Ich vergaß, mich neulich darnach bey Ihnen zu erkundigen.

Und nun leben Sie wohl, bester Freund, bis zum Wiedersehen im nächsten Monath.

Der Ihrige

F. H. Fischer D.

Weilburg, Oct. 3. 1803.

Theurer, hochgeschätzter Freund,

Als wir am letzten Dienstag Morgen froh und heiter von einander schieden, wer hätte da denken sollen, daß unser ewig unvergeßlicher Lehrer nicht mehr unter den Lebendigen sey? [illegible] denken Sie sich meine Bestürzung als ich gestern Abend die Anzeige erhielt. Von

meinen [illegible] will ich gar nichts sagen [illegible] [illegible] selbst [illegible] Ihrem Andenken geweiht und scheint mir noch [illegible] recht. Der Verlust ist unersetzlich!!! Ich weiß, daß Ihnen das Detail des letzten [illegible] unseres [illegible] unvergeßlichen Freundes [illegible] bekannt ist, Morgen schreibe ich Ihnen den Brief. Haben Sie die Güte und theilen Sie ihn auch Sömmerring mit.

Viele herzliche Empfehlungen an Herrn und Madame Fellner [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] mit dem [illegible] der letzten [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] hergestellt werde!

Die [illegible] an Küppel u. Marnier [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] besorgen zu lassen. Vergeben Sie, bester Freund, mein [illegible] Schreiben. Mit Liebe und Freundschaft [illegible] Sie herzlich [illegible] und bleibe ich

der Ihrige

[illegible]ickerd

Weilburg, Jan. 23d 1803.

Endlich habe ich das Vergnügen, Ihnen, mein vielgeliebter theurer Freund, die aus Paris für Sie angekommenen Bücher und Carri-caturen anliegend zu überschicken! Verzeihen Sie ja, daß es da-mit so lange gewährt hat. Die Schuld liegt nicht an meinem höchst gefälligen Commissionair, dem Legations Rath Fabricius, sondern an dem Kargerschen Fuhr Wesen, dessen Bureau die angenommenen Effecten 6–9 Wochen liegen läßt. Ich habe mich deshalb an der Behörde be-schwert, und ich hoffe, es soll künftig besser damit gehen. Ihr Beytrag zum Porto bis hieher beträgt 2 fl. 45 Xr. Wir wollen uns darü-ber schon berechnen, wenn ich das Vergnügen habe, Sie, liebster Freund, zu umarmen. Dieser Freude war ich neulich sehr nahe, bey meinem Aufent-halt in Bibrich, wohin ich wegen der mißlichen Gesundheit des Fürsten eine kleine Cour machen mußte. Schon war ich fest entschlossen, die Rückreise über Franckfurth zu nehmen, als am Abend vorher ein Courier vom Fürsten von Schaumburg mir nach Bibrich nachkam, und mich nö-

thigte, meine Retour über Schwalbach und Kehmel auf Schaumburg zu nehmen. Vielleicht bin ich ein andermal glücklicher in meiner Ueberraschung als ich diesmal seyn konnte.

Tausendfachen herzlichen Dank für die prompte Erfüllung meiner Bitte, theuerster Freund, wegen der Schutzpocken Lymphe nach Wetzlar! Sie haben mir und Thilenius einen großen Gefallen dadurch erzeigt —

Unser theurer Lehrer und Freund ist wie Sie aus der Beylage sehen werden, länger in Cassel aufgehalten worden als er glaubte; und ich sehe jetzt posttäglich der Nachricht von seiner Rückkunft nach Marburg entgegen. Es hat mich unendlich gefreut, seinem Vertrauen und seinem daher entstandenen Wunsch entsprechen zu können; ich habe daher sogleich eine vorräthig gehabte Bandage für die rechte Seite, von Savigny in London verfertigt, überschickt. In dem engen freundschaftlichen Verhältniß, in welchem Sie und ich mit einander stehen, trug ich keinen Augenblick Bedenken

Ihnen auch diesen Brief mitzutheilen.

Der Lambin, dessen in einem der vorigen gedacht wird, hat ein Manuel des Accouchemens geschrieben, in welchem er die Hüfft Beine mit einzelnen Theilen eines Cabriolet's vergleicht und das tüchern Becken mit dem Kasten eines Cabriolet's! Das meldete ich Stein in einem meiner Briefe, und darauf antwortete er so launig.

Mir geht es bis jetzt mit Nachrichten über den Tod der Großherzogin gerade wie Ihnen, bester Freund; immer noch nichts zuverlässiges, nicht einmal über den Namen des Accoucheur's. Ich sehe dieß, für kein gutes Zeichen an, warum würde man überhaupt so geheimniß, voll und so dichtscheuend zu Werke gehen? wenn man nicht eigene Veranlassung dazu hätte. Der Fürst Reuss geht nächstens selbst nach Wien, da hoffe ich etwas Bestimmteres zu erfahren, das ich Ihnen sogleich mittheilen werde.

Ueber die Genesung der Madame F. von dem Blasenzufall eigner Art habe ich mich mit Ihnen herzlich gefreut; die Schwäche der untern Extrem;

treten wird dem Wasser mit Stein und mit Liq. anod. min. gewiß gewi-
chen. Mit Vergnügen bediene ich mich in ähnlichen Fällen vielfältig
der Ess. bals. von Marcus, nämlich Bals. Peruv. ʒj Alcohol Vin. ʒjß.

Die Lucine Françoise, so wie der Maigrier, Mongenot und Chouard
sind, habe Sie aus Paris bestellt. Die letztgenannten halte ich bey mir
in Biebrich, um sie Ihrem [illegible] meines Schülers zu zeigen. Valentin
habe ich mit Vergnügen gelesen und ihn einem jungen Arzt zum Uebersetzen
geliehen.

Sie haben vollkommen Recht, daß die über Paris erhaltenen englischen
Bücher sehr theuer seyen. Aber es ist doch ein sicherer Weg sie
zu erhalten. Die Fracht von London nach Paris und die Provision
der Buchhändler erhöhen sie auch. Ich bin aber doch froh, sie
besitzen.

Das in Ihr Journal hat sehr brillant angefangen, worauf
so von Ihrer gütigen [illegible] [illegible] bitte. Allein wie ganz
[illegible]! Bey uns hier ist [illegible] stille.

Die Beylage an Müller lassen Sie wohl gefälligst durch Ihren Bedienten
besorgen. Verzeihen Sie, bester Freund, dieses eilige Briefchen. Die Feder
will nicht mehr fort, und habe gestern [illegible] gegen 12 Uhr und nicht
geschlafen bis 9 Uhr. Vale ac fave

Tuo amicissimo S.